

Röm 15,4-13

4 Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben. 5 Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, wie es Christus Jesus entspricht, 6 damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus. 7 Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre. 8 Denn ich sage: Christus ist ein Diener der Beschneidung geworden um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben sind; 9 die Heiden aber sollen Gott die Ehre geben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht (Psalm 18,50): »Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen.« 10 Und wiederum heißt es (5.Mose 32,43): »Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!« 11 Und wiederum (Psalm 117,1): »Lobet den Herrn, alle Heiden, und preisen sollen ihn alle Völker!« 12 Und wiederum spricht Jesaja (Jesaja 11,10): »Es wird kommen der Spross aus der Wurzel Isaais, und der wird aufstehen, zu herrschen über die Völker; auf den werden die Völker hoffen.« 13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Amen.

Predigt

Ein schönes, großes, üppiges Wohnzimmer. Wohnlich eingerichtet, mit viel Platz und augenscheinlich teurem Mobiliar. Der Boden aus altem Parkett. Mitten im Raum steht ein Couchtisch, darauf sind Espressotassen und kleine, süße Häppchen. Auf den ersten Blick sehen die 7 Erwachsenen aus wie Freunde die zusammen gekommen sind um Kaffee, Süßgebäck und ihre Gesellschaft genießen wollen. Dann ändert sich etwas, alle Blicken auf einmal in die gleiche Richtung. Etwas das wohl hinter der Kamera aufgetaucht ist. Die Blicke der Erwachsenen werden skeptisch. Einige schauen sich verwirrt an, fangen an leise

zu tuscheln. *Die Kamera schwenkt und zeigt die andere Seite des schönen Wohnzimmers.* Einige Kinder bzw. Jugendliche sind zu sehen. Sie scheinen mit einer Forderung an die Erwachsenen zu treten: „*Ab sofort werdet ihr, die Eltern abwechselnd bei uns wohnen. Wir brauchen Vater und Mutter jeden Abend und am Wochenende.*“

Cut & Szenenwechsel

Ein großer dunkelbrauner Tisch im Esszimmer. 14 Stühle stehen darum, sind alle besetzt. Die Kinder haben Zeitpläne aufgestellt damit die Eltern sich eintragen können. Was in den meisten Familien umgekehrt passiert wird hier von den Kindern an die Eltern herangetragen. Sie ahnen es vermutlich schon, hierbei handelt es sich nicht um eine gewöhnliche Familie. Sondern eine sogenannte Patchwork Familie, ein Flickenteppich, eine Stieffamilie. Sophie & Hugo sind das Zentrum. Die beiden sind verheiratet. Sophie ist mit Hugo in ihrer dritten Ehe und hat 2 Kinder mitgebracht. Hugo ist mit Sophie in seiner zweiten Ehe und hat 1 Kind mitgebracht. Gemeinsam haben die beiden auch ein Kind. Einer von Sophies Ex-Männer hat ebenfalls aus einer früheren Beziehung ein Kind beigesteuert. Dazu kommt noch die Schwester der Sophie die ebenfalls geschieden ist und 2 Kinder hat. Zu guter Letzt spielt auch die Oma, die Mutter von Sophie und ihrer Schwester eine Rolle, auch wenn sie hin und wieder mit den ganzen Namen ihrer Enkelkinder überfordert ist, sie verwechselt oder gänzlich vergisst.

Liebe Gemeinde, Sie merken schon diese Konstellation ist etwas ungewöhnlich. Sie stammt aus dem französischen Film: *Wohne lieber ungewöhnlich.* Der Titel ist auch Programm. Hierbei geht es gerade nicht um Menschen die aus der Unterschicht stammen, sondern viel eher um die gehobene oder sehr gehobene Mittelschicht. Sie mögen über diese Konstellation, über diese Familienzusammensetzung schmunzeln, ich habe es auch getan. Natürlich ist diese Geschichte etwas überspitzt erzählt. Patchwork, die Stieffamilie

funktioniert öfters nach dem Modell unseres ehemaligen Bundespräsidenten Christian Wulff. Er und seine Ehefrau Christina haben in ihre Ehe jeweils ein eigenes Kind eingebracht und auch gemeinsam ein Kind. Der „Normalfall“, die „Normalehe“, bis dass der Tod euch scheidet ist zwar prozentual noch am häufigsten Vorhanden. Dennoch steigt die Scheidungsrate. Nicht nur in Großstädten, auch hier in der Südpfalz. Ganz egal ob in einem eher katholischen Dorf wie Burrweiler oder hier in Böchingen. Die Zahlen des statistischen Bundesamtes 2017: auf eine Scheidung kamen 2,3 Eheschließungen. Bei diesem Verhältnis sieht es so aus, dass die Ehe bis zum Tod, nicht mehr lange das vorherrschende Modell sein wird.

Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander

Seid einträchtig untereinander. Einträchtig ... also alles gleichmachen. Wir sollten also alle auf die gleiche Art und Weise handeln? Überspitzt formuliert: Wir sollten am besten alle auf die gleiche Art und Weise backen, kochen oder den gleichen Wein herstellen? Nein, gerade nicht! Abwechslung, Unterschiede, andere Geschmäcke, das macht eine gute Küche aus, das macht ein gutes Leben aus. In gewisser Weise ist Beständigkeit wichtig, aber Beständigkeit darf gerade nicht dazu führen, dass eine gesunde, eine gute Veränderung im Leben eintreten kann. Ich weiß, dass eine Scheidung besonders für Kinder sehr schwer ist. Ich weiß aber auch, dass das Leben einer zerstrittenen Ehe für alle Beteiligten die Hölle ist.

Liebe Gemeinde, der Begriff Patchwork-Ehe ist eher neu. Das Konzept dahinter aber sehr alt. So alt, dass es sogar im Alten Testament Regelungen dazu gibt.

Liebe Männer, wer unter Ihnen hat einen Bruder mit Ehefrau? Würden wir vor knapp 2500 Jahren leben, könnte es sein, dass Sie sehr schnell noch eine weitere Ehefrau und Stiefkinder erhalten würden. Bei dem Tod ihres Bruders hätten Sie

nämlich ihre Schwägerin zur Frau zu nehmen. So ging die soziale Absicherung in Israel. Und auch für die Scheidung gab es klare Regelungen. Die Stieffamilie ist also überhaupt nichts Neues. Wir als Kirche, wir als Christen weltweit oder auch in Deutschland sind ja gerade auch eine Patchwork-Familie. Es gibt weltweit allein über 36000 verschiedene evangelische Konfessionen, also jede Menge Stiefgeschwister im Glauben.

Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.

Christus hat im Leben vieler Menschen Veränderungen bewirkt. Die Art und Weise wie er verändert hat ist einzigartig: so Vollmächtig, so Wirkmächtig können wir nicht handeln. Dafür könnten wir uns die Grundhaltung Christi zu eigen machen. Eine ganz einfache Grundhaltung, ein Grundmuster des Denkens: „*Du bist gut!*“ *In deinem Inneren, bist du genauso wie Gott der Vater dich gemacht hat. Du bist einfach gut, liebenswert, ein geliebter Mensch.*“ Manchmal wird das Gute in uns überlagert, überschattet von Erfahrungen die wir in unserem Leben machen. Manchmal da neigen wir dazu, uns selbst als den Maßstab aller Dinge anzusehen. Vielleicht ist es Ihnen auch schonmal so gegangen, dass sie ein Familienmitglied, einen Freund oder Nachbarn darüber belehrt wie es Ihrer Meinung nach richtig ginge. Leider bin ich da keine Ausnahme, Sätze wie: Nein, mach das nicht so. Es ist doch viel einfacher, wenn du es so machst, also quasi so wie ich. Vor einigen Tagen bin ich auf folgendes Bild gestoßen: Zwei Menschen stehen sich gegenüber. Zwischen Ihnen ist eine Zahl auf den Boden gemalt. Für den einen sieht es wie eine neun aus. Für den anderen wie eine sechs. Beide behaupten ihre Zahl sei die richtige. Wahrheit und Perspektive hängen oft sehr nahe beieinander.

Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.

Christus hat es uns vorgemacht, mit seiner Grundhaltung: *Du bist gut!* Eine Grundhaltung von der ich glaube, von der ich überzeugt bin, dass Sie jedem unter uns weiterhelfen kann, dass Sie jedem unter uns zu einem reicheren, schöneren Leben verhelfen kann. Amen.